

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

### Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühdorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Loken, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro diergespaltene Corpuzzeile.

Print und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 90.

Donnerstag, den 2. August 1900.

58. Jahrg.

Herr Ernst Eduard Schöne aus Neukirchen ist heute als **Patenscheinbesitzer** für den Gemeindebezirk Steinbach b. Mohorn in Pflicht genommen worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 28. Juli 1900.

Nr. 743 G.

Dr. Müller.

Tr.

Das während der diesjährigen Herbstübungen der 1. Division Nr. 23 für die in Wilsdruff, Rossen, Meissen u. Lommatzsch zu errichtenden **Mandöver-Propiantämter** benötigte **Bivad- und Bädereiholz** soll entweder in einem Loote oder für die einzelnen Aemter getrennt vergeben werden. Lieferungsbedingungen, aus denen auch der Bedarf zu ersehen ist, können in den Geschäftsräumen der unterzeichneten **Intendantur — Dresden, Pionier-Kaserne** — eingesehen oder von dort erbeten werden. Angebote sind bis **13. August d. J., 10 Uhr Vormittags** daselbst abzugeben.

Intendantur der 1. Division Nr. 23.

Erledigt hat sich die auf den **2. August d. J.** in Herzogswalde anberaumte **Versteigerung**.

Wilsdruff, den 31. Juli 1900.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.  
Schr. Busch.

### Bekanntmachung.

Nachdem der Stadtgemeinderath beschlossen hat, die **Stromabgabe** an die **Motoren** derart einzuschränken, daß der Motorenbetrieb **Montag bis mit Freitag Nachmittags 6 Uhr, Sonnabends aber Nachmittags 5 Uhr einzustellen**

ist, dagegen **Montags erst früh 7 Uhr** beginnen darf, so wird Solches hiermit bekannt gemacht.

Wilsdruff, am 31. Juli 1900.

Der Stadtrath.

Sahlenberger, Bürgermeister.

### Holzversteigerung auf Charandter Staatsforstrevier.

Im Gasthose „zur Tanne“ in Charandt sollen **Dienstag, den 7. August 1900** von Vormittags 9 Uhr an nachstehende **Ruh- u. Brennholz**, als:  
**5 harte und 1676 weiche Stämme, 21 harte und 1019 weiche Klöße, 10 Km. weiche Brennseite, 15 Km. harte und 60 Km. weiche Brennknüppel, 4 Km. harte und 50 Km. weiche Aeste, 8,5 Km. weiche 2 m lange Aeste und 152 Km. weiche Stücke**

versteigert werden.

Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Orte anhängenden Plakate.

Königl. Forstrevierverwaltung u. Königl. Forstrentamt Charandt,  
am 31. Juli 1900.

Groß.

Wolfframm.

### Wer trägt die Schuld?

Diese Frage wird nach wie vor in den Spalten der Zeitungen erörtert im Hinblick auf den blutigen Aufbruch in China. Die Ansichten gehen darüber himmelweit auseinander. Ein „hervorragender Kenner der chinesischen Verhältnisse“ hat dem „kleinen Journal“ mitgeteilt: Die Schuld trägt niemand anders, als die protestantische Mission mit ihrer Aufbringlichkeit und Taktlosigkeit wodurch die friedliche (!) chinesische Bevölkerung aufgebracht wird.

Mit weit mehr Recht haben andere gesagt: einen Haupttheil der Schuld trägt die katholische Mission, weil sie sich bekanntermaßen gern in die Politik einmischt. Der katholische Bischof Anzer hat es selber zugestanden, daß man in China ihm die Schuld beimesse, daß Deutschland Kaufschou in Besitz genommen habe.

Wieder andere Stimmen erklären: An dem Aufbruch ist der Hunger schuld und die Mißwirtschaft der Regierung.

Nein, heißt es dann, die Chinesen haben in den europäischen Blättern so oft von der geplanten „Auftheilung Chinas“ gelesen; das hat sie erbittert. Und dazu kommt die Rücksichtslosigkeit, mit der die Engländer ihre chinesischen Eisenbahnstrecken durch die heiligen Gräberfelder führen und dadurch das Empfinden der Chinesen aufs Tiefste verwunden.

Es wird wohl in all diesen Erklärungen etwas Wahrheit liegen, von der ersten bis zur letzten. Auch in der Beschuldigung der evangelischen Mission. Es ist allenfalls so, daß die entschiedene Verleumdung des Evangeliums von Jesu Christo eine Scheidung unter den Leuten herbeiführt. Wenn das schon in den Gemeinden der Christenheit so ist, dann wäre es ja im höchsten Grade merkwürdig, wenn in China sich alle Leute diese Predigt vom Kreuze, die immer und überall den Ginen ein Vergerniß, den Andern eine Thorheit gewesen ist, ruhig gefallen ließen.

Aber man hat doch den Eindruck, daß alle diese Erklärungen der Sache nicht auf den Grund gehen. Und allmählich beginnt denn auch die unzweifelhaft allein richtige Erkenntniß aufzudämmern.

Als im Jahre 1896 das armenische Volk in größlicher Weise niedergeschlagen wurde, da haben die sogenannten christlichen Großmächte keinen Finger gerührt. Die hohe Politik hat's nicht gelitten. Man durfte beim Sultan keinen Anstoß geben. Und die großen Weltblätter

sagten: es geschieht den Armeniern ganz recht; sie haben keine bessere Behandlung verdient! Die Rücksicht auf unsere Ausfuhr nach dem Orient war wichtiger, als die Rücksicht auf Hunderttausend niedergemetzelter Glaubensbrüder!

Es hat wohl nicht an Stimmen gefehlt, welche den christlichen Regierungen damals zuriefen: Irret Euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten; aber man verwies sie zur Ruhe.

Und wieder kam der Vernichtungskampf eines großen Volkes gegen ein kleines. Evangelische und Evangelische standen sich gegenüber. Zwar, es ging den Boeren etwas besser, als den Armeniern: sie fanden Sympathie! Ueberall in der civilisirten Welt begeisterte man sich für die Sache der Boeren. Und als sie ihre Deputation zu den verschiedenen Ländern und Höfen schickten, da wurden diese überall begeistert begrüßt. Man versicherte in schwungvollen Reden die tapferen Boeren der allerherzlichsten Theilnahme, man fuhr die Deputirten in bekränzten Wagen einher, man rief Hurrah und feierte Feste — aber dabei blieb's. Die Deputirten wollten Thaten, sie fanden nur Worte!

Wieder hat's die hohe Politik nicht gelitten, daß man sich der blutig zu Boden getretenen südafrikanischen Stammesbrüder annahm. Sie haben gekämpft wie die Löwen, aber die feindliche Uebermacht war zu groß. Die gerechte Sache unterlag.

Und jetzt fragt man im W'd auf die Duldaber in China: Wer trägt die Schuld?

Die Antwort steht 1. Mose 42, Vers 21 und 22. Sie lautet:

„Sie aber sprachen unter einander: Das haben wir an unserm Bruder verschuldet, daß wir sahen die Angst seiner Seele, da er uns flehte, und wir wollten ihn nicht erhören; darum kommt nun diese Trübsal über uns. Ruben antwortete ihnen und sprach: Sagte ich's euch nicht, da ich sprach: Verfündigt euch nicht an dem Knaben, und ihr wolltet nicht hören? Nun wird sein Blut gefordert!“

Ein englisches Blatt hat dieser Tage gesagt: Die Geschichte würde entscheiden, auf wen die Verantwortung fielen für den Verzug in der Hilfsaktion. Unbillbarer Vorwurf werde dem Ruße der Macht anhaften, gegen welche die Nachwelt diesen Wahlspruch fällen werde.

Wenn schon „unbillbarer Vorwurf“ derjenigen Macht anhaften wird, welche die Hilfsaktion zur Rettung der

Fremden in Peking verzögert hat, wie wird's dann der Macht oder den Mächten ergehen, welche dies ganze Unglück auf dem Gewissen haben?

Ob das englische Blatt wirklich nichts mehr weiß von dem Unrecht des englischen Volkes, das es in dem verächtlichen Opiumkrieg an China verübt hat? Und ob der traurige, ungerechte Boerenkrieg, der noch nicht einmal zu Ende ist, seinem Gebächtniß schon verschwunden ist?

O, wir haben einen gerechten Gott! Damals verbot die Rücksicht auf unsere Industrie und Ausfuhr einen Konflikt mit der Türkei; jetzt haben große Fabriken im Kohlenrevier in Westphalen sich schon genöthigt, die Zahl ihrer Arbeiter zu verringern, weil das chinesische Absatzgebiet verschlossen ist!

Damals haben wir nichts gethan, um dem Blutvergießen in Armenien zu wehren, jetzt schießt dafür unter Vorderhänden das Blut unserer Söhne und Brüder! Und man weiß gar nicht einmal recht, wofür es schießt. Endlich hat man eine Bezeichnung dafür ausfindig gemacht: es schießt für die Kultur.

Gewiß, wir müssen jetzt unsere Soldaten nach China senden und den schweren Bruch des Völkerrechts ahnden; gewiß, wir können jetzt nicht eher ruhen, als bis die deutschen Fahnen auf der eroberten chinesischen Hauptstadt wehen — aber es ist doch eine traurige Ursache, aus der so viel deutsches Blut fließt! Das ist gewiß.

Wer trägt die Schuld? O daß Gott allen christlichen Regierungen und allen ihren Unterthanen die Erkenntniß erwecken möchte: „Das haben wir verschuldet!“ Gott der Herr beweist es so deutlich, so erschütternd durch die Ereignisse der letzten Zeit, daß er noch im Regimente sitzt. Ach, daß er auch erkannt würde! Daß man sich beugte unter seine Hand und sein Wort und sprach: „Das haben wir an unserm Bruder verschuldet“, — dann könnte auch aus dem Blutvergießen in China ein Segen erwachsen!

Aber die Stimmen, die solches sagen, werden wohl auch überhört werden, sowie die Stimme Rubens keine Beachtung fand bei seinen Brüdern.

### Zum Tod König Humberts †.

Zu dem entsetzlichen Tode König Humberts, dem schauerlichen Verbrechen von Monza, liegen noch folgende Nachrichten vor:

Die Verzeihung der Königin. Monza, 31.